

**5** **GESCHWISTER**  
TOBIAS SCHIER / TOBIAS SCHUFFENHAUER  
GEFAHR AUF DEM JAHRMARKT



**Marianne**



**Hans-Georg**



**Esther**



**Alexander**



**Petra**

# INHALT

<b>PROLOG</b>	<b>7</b>
<b>PARADIESAPFEL UND FISCHBRÖTCHEN</b>	<b>9</b>
<b>DAS SPIEGELKABINETT</b>	<b>18</b>
<b>MENSCHEN VERSCHWINDEN</b>	<b>37</b>
<b>DER MANN MIT DEM VOLLBART UND DEN LOLLIS</b>	<b>53</b>
<b>DAS VERSCHWUNDENE LACHEN</b>	<b>65</b>
<b>00-00</b>	<b>75</b>
<b>EINE SCHRECKLICHE TAT</b>	<b>99</b>
<b>DIE ENTDECKUNG</b>	<b>109</b>
<b>DIE LETZTE FAHRT</b>	<b>119</b>
<b>WIE ALLES ZUSAMMENHÄNGT</b>	<b>133</b>



## PROLOG

Liebe Leserin, lieber Leser,  
willkommen auf der größten Kirmes am Rhein! Dieses Buch  
musst du sehr achtsam lesen – aus mehreren Gründen.  
Eigentlich spielt das Abenteuer der 5 Geschwister an nur  
einem Ort: auf der Kirmes am Rhein in der Stadt Düsseldorf.  
Auf dieser Kirmes gibt es alles, was zu einem solchen  
Ort gehört: Karussells, Riesenräder, Losbuden und Achter-  
bahnen genauso wie Stände mit Süßigkeiten, Pommes und  
Backfisch. Allerdings gibt es auf dem Düsseldorfer Jahr-  
markt auch Dinge, die eher ungewöhnlich sind, zum Bei-  
spiel ein Spiegel- und Lachkabinett aus einer Zeit, in der  
du und selbst ich noch nicht einmal gelebt haben. Du wirst  
ganz schnell merken, dass die Welt, in die die 5 Geschwis-  
ter hineingeraten sind, eine völlig andere Welt ist. Die Zeit  
läuft dort zum Beispiel viel langsamer und manchmal auch  
viel schneller als bei dir und mir. Deshalb wirst du als Lese-  
rin oder als Leser von jetzt auf gleich in die Vergangenheit  
schauen können, nur um dann sofort wieder in der Gegen-  
wart zu landen. Eigentlich bist du mit den Geschwistern

auf der Kirmes – und trotzdem bist du gleichzeitig auch im Zirkus, im Krankenhaus oder im Gefängnis. Und auch wenn der Abend, an dem das Jahrmarkt-Abenteuer spielt, nur wenige Stunden lang ist, so reist du doch immer wieder in die Vergangenheit – und wieder zurück.

Du wirst auf der Kirmes auch viele unterschiedliche Personen kennenlernen. Es werden nicht nur nette Menschen sein. Genau genommen wirken sie alle recht grimmig. Herauszufinden, wer böse Absichten hegt und wer nicht, wer also letztendlich schuldig ist und wer unschuldig, das ist die Aufgabe der 5 Geschwister. Und auch deine Aufgabe!

Die Fünf müssen sich dieses Mal besonders konzentrieren, um nicht vollkommen durcheinanderzugeraten. Vielleicht wird es dir beim Lesen genauso gehen. Dann möchte ich dir sagen: Lass dich nicht entmutigen! Die 5 Geschwister werden auch nicht aufgeben...

## PARADIESAPFEL UND FISCHBRÖTCHEN

Die rote Zuckerschicht leuchtete Petra verlockend entgegen. Ihre Augen strahlten vor lauter Vorfreude. Als ihre Zähne den harten Zuckerguss knackten, und sie den süßen Apfel auf ihrer Zunge schmeckte, schien es ihr, als würde sie all ihre vergangenen Jahrmarktsbesuche in diesem Moment noch einmal erleben. Paradiesäpfel gehörten für Petra einfach zu einem Kirmesbesuch dazu. Ohne die Zuckeräpfel war ein Jahrmarkt für sie undenkbar. Aber es gab noch mehr Dinge, die für sie unbedingt auf eine Kirmes gehörten: der Geruch von gebrannten Mandeln, Zuckerwatte, Pommesfett und Fischbrötchen.

Petra schaute sich um und war ganz überwältigt von der schillernden Umgebung. Sie sah bunte Neonlichter, blinkende Glühbirnen an den Schaustellerbuden, gesprayte Bilder an den Wänden der Fahrgeschäfte – Kraken, Geister, Hollywoodstars und Westernszenen. Jede Bude wollte die großen und kleinen Besucher in eine andere Welt hineinlocken. Dabei war diese Kirmes hier in Düsseldorf schon selbst eine völlig andere Welt...

Jetzt, wo Petra und ihre Geschwister sich an den Buden etwas zu essen geholt hatten, schauten sie sich kauend um und genossen das Spektakel um sie herum.

„Keine Kirmes ohne Paradiesapfel, das sage ich euch!“, meinte Petra mit vollem Mund. Roter Zuckerguss klebte an ihrer Wange.

„Moment mal!“, protestierte Alexander. „Das sehe ich aber komplett anders. Keine Kirmes ohne fettiges, frittiertes Fischbrötchen mit Kabeljau zwischen zwei labbrigen Brötchenhälften.“ Er wischte sich die verschmierten Lippen mit einer viel zu dünnen Papierserviette ab und grinste übers ganze Gesicht.

Alle mussten lachen. Während Esther sich fasziniert umschaute und wegen der vielen verschiedenen Eindrücke ihren Hunger ganz vergessen hatte, steckte sich Hans-Georg eine gebrannte Mandel nach der anderen in den Mund. „Wenn ich einmal damit angefangen hab, kann ich nicht mehr aufhören, bis die Tüte leer ist“, nuschelte er, während es zwischen seinen Zähnen nur so krachte. Gebrannte Mandeln waren für ihn das Erste, was er sich kaufte, wenn er auf einer Kirmes war. Marianne hatte sich für eine Crêpe mit Nutella und Mandeln entschieden.

Langsam gingen sie über das große Jahrmarktgelände. Alle paar Meter veränderten sich die Gerüche schlagartig, und eine neue rhythmische Musik drang an ihre Ohren. Dazu die vielen Menschen um sie herum. Die Budenbesitzer riefen über Lautsprecherboxen unüberhörbar aus, welche Attraktion des Abends man bei ihnen erleben könne. Die





5 Geschwister schauten fasziniert um sich. Wer hatte sie eigentlich dazu bewegt, nach Düsseldorf zu fahren? Esther natürlich!

\*\*\*

Esther musste wegen eines Referats über Architektur hierher, in die „Stadt der Zukunft“, und hatte ihren Geschwistern davon erzählt. Die hatten dann so lange gebettelt, bis sie schließlich nachgegeben und ihre Geschwister mit in die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen genommen hatte. Esther ließ es sich natürlich nicht nehmen, ihren Geschwistern vor dem Kirmesbesuch eine kleine Stadtführung zu geben. Fasziniert waren sie die Königsallee entlanggeschlendert, durch die Altstadt gelaufen, hatten den Schlossturm am Rheinufer besucht und auch den Medienhafen mit seinen faszinierenden Bauwerken des Architekten Frank Gehry. Auf diese Gebäude hatte sich Esther am meisten gefreut. Wie jeder gute Tourist hatte sie mit ihrer Kamera alles Wichtige festgehalten, sich unentwegt Notizen in ein kleines braunes Heft gekritzelt und ihren Geschwistern pausenlos alles Mögliche über die Bauwerke der Stadt erzählt. Gerade wollte sie wieder auf etwas Interessantes hinweisen – sie hatte in der Ferne den Fernsehturm entdeckt –, da unterbrach Alexander sie: „Was du alles weißt, Esther, das ist wirklich unfassbar. Manchmal frage ich mich ernsthaft, wie das alles in deinen kleinen Kopf reinpasst!“

Das meinte Alexander ganz im Ernst. Er war sogar ein wenig stolz auf seine kluge Schwester und schaute sie anerkennend an. Esther bemerkte das und freute sich natürlich über dieses Kompliment, denn Alexander war sonst meist nicht so interessiert an dem, was Esther so begeistert erzählte.

„Schade nur, Alex, dass ich dir den überdimensionalen Pudding am Rande der Altstadt nicht zeigen kann“, sagte Esther und grinste.

Alexanders Augen wurden größer und größer. Er liebte Pudding, vor allem Vanillepudding, mit ganz viel Sahne. „Die haben hier einen überdimensionalen Pudding in der Stadt stehen??“

Da lachte Esther laut und stieß ihm freundschaftlich in die Seite. Auch die anderen prusteten los.

Alexander schaute in die Runde. In seinem Gesicht stand ein riesiges Fragezeichen geschrieben. Schließlich erbarmte sich Marianne, die Älteste der 5 Geschwister, und erklärte ihm: „Also, der Pudding ist in diesem Fall ausnahmsweise mal nix zu essen. Das ist der Spitzname vom Schauspielhaus. Das sieht halt aus wie ein großer Pudding.“

„Ach so“, antwortete Alexander enttäuscht und machte eine wegwerfende Handbewegung. Schließlich musste auch er lachen. „Aber stellt euch das doch mal vor: ein riesiger Pudding, so groß wie ein Haus, und jeder, der ihn besichtigen will, bekommt einen Dessertlöffel in die Hand und darf so lange essen, wie er will. Das wäre doch mal eine Idee!“

Ein Publikumspudding, ein echter Publikumsmagnet! Die Leute würden aus der ganzen Welt anreisen, nur um den Pudding zu kosten, und Düsseldorf wäre international bekannt als die Puddingstadt!“

„Coole Vorstellung, kannst du ja mal den Stadtvätern Düsseldorfs vorschlagen. Die sind doch bestimmt heute auch auf der Kirmes, wegen des Feuerwerks heute Abend.“ Das Feuerwerk war übrigens etwas, worauf sich Hans-Georg, der ältere der beiden Brüder, am meisten freute – und weswegen er überhaupt mitgekommen war. Das Höhenfeuerwerk am letzten Abend der Kirmes zählte zu den schönsten und aufwendigsten in Deutschland. Und da Hans-Georg alles liebte, was mit Technik zu tun hatte, mochte er natürlich auch Pyrotechnik\*.

\*\*\*

Jetzt, wo die 5 Geschwister über den Jahrmarkt schlenderten, waren die Anstrengungen des Sightseeings und die schmerzenden Füße mit einem Mal vergessen. Denn wo hatten sie sonst schon eine so riesige Kirmes erlebt? Die Buden zogen sich über Hunderte von Metern am Rhein entlang, und auf den provisorisch angelegten Schotterwegen liefen unzählige Besucher zwischen den Attraktionen hin

---

\* Pyrotechnik kommt von „pyr“, dem griechischen Wort für „Feuer“. Pyrotechnik ist eine Technik, die mit explosiver Verbrennung zu tun hat.

und her. Von weitem sah der Jahrmarkt aus wie ein riesiger Ameisenhaufen mit endlos langen Ameisenstraßen.

In diesem großen Getümmel fiel der Demonstrationzug am Eingang zur Kirmes gar nicht weiter auf. „Rettet die Rheinwiesen“ oder „Flora und Fauna statt Massen und Mandeln“ stand auf den Plakaten der Demonstranten. Sie bildeten Sprechchöre und verteilten unentwegt Flyer. Die Demo-Teilnehmer – es waren mehrere Hundert – hatten sich hier versammelt, um darauf aufmerksam zu machen, welche schädlichen Auswirkungen die Rheinkirmes auf die Umwelt hat. Das schien die Kirmesbesucher aber überhaupt nicht abzuschrecken. Die meisten gingen uninteressiert weiter, den Weg am Sanitätszelt vorbei und hinein in das bunte Treiben. Auch die 5 Geschwister beachteten die Demonstranten kaum. Nur Petra nahm sich einen Flyer mit. Wenn es um die Natur ging, die Pflanzen und Tiere, da wurde sie immer gleich hellhörig ...

Jetzt standen sie mitten auf dem Kirmesgelände. Als alle ihre Geschwister ihre Jahrmarktsleckerei in den Händen und den Mund voll hatten, nutzte Esther die Gelegenheit, sie auf den Fernsehturm aufmerksam zu machen. „Seht ihr den leuchtenden Turm da hinten, den, der von unten bis oben mit einer Reihe blinkender Lichter versehen ist?“

Die anderen nickten kauend und ahnten, was kommen würde – eine weitere Abhandlung über ein Gebäude.

Esthers Augen leuchteten. „Seht mal, wie die Punkte blinken! Und stellt euch vor, die blinken nicht nur einfach so, sondern nach einem besonderen System.“